

Präventionsmaßnahmen bei bereits bestehender Demenz

Mit Hörgeräten können Risikopersonen dem demenziellen Abbau entgegenwirken

Wer ein erhöhtes Demenzrisiko hat und schlecht hört, verringert auch den kognitiven Abbau, wenn er Hörgeräte benutzt.

Dazu gibt es jetzt erstmals eine randomisiert-kontrollierte Studie.

(Quelle: Ärztezeitung, 18.7.23)

Nachdem Hörverlust bereits in früheren Untersuchungen als wichtigster modifizierbarer Risikofaktor für Demenz identifiziert worden war, belegt die aktuelle Studie nun, dass man mit einer entsprechenden Intervention tatsächlich gegensteuern kann.

Allzu oft liegen Hörgeräte ungenutzt in der Nachttischschublade. Sie zu tragen, erleichtert jedoch nicht nur das Hören. Es verlangsamt offenbar auch einen kognitiven Abbau – allerdings nur bei Menschen mit erhöhtem Demenzrisiko. Gesunde Freiwillige hatten in einer am Dienstag erschienenen US-Studie keinen Zusatzvorteil hinsichtlich ihrer kognitiven Fähigkeiten – zumindest nicht über die Beobachtungszeit von drei Jahren.

„Hörgeräte könnten für Bevölkerungsgruppen mit Demenzrisiko tatsächlich einen Unterschied machen“, schreiben Professor Gill Livingston und Dr. Sergi Costafreda, Psychiatrie, University College, London, Vereinigtes Königreich, in einem Kommentar.

Dass es sinnvoll ist, in Demenzstudien auf Risikogruppen zu fokussieren, ist für sie eine wesentliche Erkenntnis aus der heute publizierten ACHIEVE (The Aging and Cognitive Health Evaluation in Elders)-Studie ([Lancet 2023; 18. Juli](#)).